

Medienforscher bleiben am Band

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Breitbandkommunikation (IFBK), die sich aus den verschiedensten Fachgebieten der UNiDo zusammengefunden hatte, um Begleitforschung für das Dortmunder Kabelpilotprojekt zu betreiben, will auch weiterhin versuchen, die zu dem Projekt in der Universität vorhandene Sachkompetenz einzubringen. Nachdem das Land NRW dazu eine überregionale Kommission eingesetzt hat, sind die Chancen für eine Berücksichtigung der vor der IFBK vorgeschlagene Forschungsvorhaben insofern geringer geworden, als die Status-Quo-Untersuchung, in der die regionale Ausgangssituation erfaßt werden soll, wie zu hören ist, nicht an die UniDo vergeben wird.

Inzwischen hat die IFBK einen neuen Sprecher. Nach dem Ausscheiden des Initiators Prof. Pätzold, der von der Staatskanzlei in die neunköpfige Begleitforschungskommission berufen wurde, ist Prof. Detlef Müller-Böling zum Sprecher der IFBK bestimmt worden. An der IFBK sind 25 Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen der Universität beteiligt, die sich um technische, wirtschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Probleme und Folgen des Kabelfernsehens kümmern wollen.

Müller-Böling hat deshalb in einem Gespräch mit dem Leiter des Kabelpilotprojektes, Erdmann Linde, Möglichkeiten einer direkten Zusammenarbeit der IFBK mit dem WDR sondiert. Dabei hat sich ergeben, daß auch der WDR an einer Zusammenarbeit mit den Dortmunder Wissenschaftlern interessiert ist. Als konkretes Beispiel dafür wurde das Projekt von Prof. Boldt zur Umsetzung der Bildschirmschriften in Blindenschrift genannt. Im Januar soll in weiteren Gesprächen geklärt werden, ob es Möglichkeiten zur Finanzierung von Forschungsprojekten gibt und ob eventuell einzelne Projekte auch ohne Drittmittel realisiert werden können.

Der Versuch der Dortmunder Wissenschaftler andere Finanzierungs-

möglichkeiten zu finden, resultiert wohl aus der Einsicht, daß nach den Kosten für die Status-Quo-Untersuchung dafür nicht mehr allzuviel Geld zum Verteilen übrig bleiben wird. Dabei ist der Wert und die Aussagefähigkeit einer Null-Untersuchung bei den Experten nicht unumstritten. Sie bezieht sich auf die Feststellung allgemeiner Daten, wie Gerätebestand, Mediennutzung, Sozialdaten, Alterstruktur in der Nutzerregion. Nun haben einerseits die Voruntersuchungen in München und Ludwigshafen keine gravierenden Unterschiede zwischen zwei verschiedenen Standorten ergeben. Andererseits gibt es auch methodische Bedenken, mit denen die Aussagekraft der bisherigen Nulluntersuchungen infrage gestellt wird.

Klage darüber, daß die Begleitforschung zu dem Dortmunder Pilotprojekt nicht recht in Gang kommen wolle, während an der Installierung des Kabelfernsehens mit Nachdruck gearbeitet wird, hat auch der Projektrat geäußert, der sich aus Vertretern verschiedener regionaler Institutionen und Bürgern zusammensetzt. Die neun Professoren der Kommission, von der nur zwei aus Dortmund kommen, hätten bisher weder zu den Programm-Machern noch zum Projektrat Kontakte aufgenommen.